



Auswertung Konsultationsverfahren

Datum RR-Sitzung: 29. Januar 2025
Direktion: Bildungs- und Kulturdirektion
Geschäftsnummer: 2023.BKD.8735
Klassifizierung: Nicht klassifiziert

Grossratsbeschluss betreffend den Abschluss der Vereinbarung zwischen dem Kanton Bern und der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik Zürich (HfH) - Totalrevision; Vereinbarung zwischen dem Kanton Bern und der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik Zürich (HfH) - Änderung

Allgemein

Absender	Bemerkung/Forderung
GRÜNE	Die GRÜNEN würden es jedoch begrüßen, wenn mit der HfH diskutiert werden könnte, wie die Masterausbildungen in Logopädie und Psychomotorik eventuell doch auch zu einem berufsbefähigenden Diplom führen könnten, da man so eventuell noch mehr ausgebildetes sonderpädagogisches Personal generieren könnte.
SVP	Die Kostensteigerung in den letzten Jahren allein schon bei den Beiträgen an die Hochschule für Heilpädagogik gibt der SVP zu denken. Es ist zwar zu begrüßen, dass sich die jährlichen Ausgaben seitens des Kantons bei Vollausslastung aller Studienplätze um rund CHF 49'500 reduzieren werden und auf nicht berufsbefähigende Ausbildungsgänge verzichtet wird. Es stellt sich aber immer noch die Frage, ob es tatsächlich nötig ist, dass der Kanton Bern die jetzige Breite des Angebots an Ausbildungsgängen finanziert. Die SVP ist sich bewusst, dass übergeordnetes Recht vorsieht, dass sonderpädagogische Massnahmen getroffen werden, und dass aktuell im Kanton Bern entsprechende Lehrkräfte fehlen. Es ist aber auch Tatsache, dass die heutigen Konzepte immer wieder hinterfragt werden in Bezug auf das angestrebte Ziel des Wohls der Kinder. Möglicherweise wäre es angezeigt, in Bezug auf den Unterricht wieder zu Konzepten zu finden, welche dem Wohl der Kinder einerseits und dem effizienten Lehrkräfteeinsatz andererseits gerechter werden. Unter Umständen müssten dann auch weniger Lehrkräfte ausgebildet werden. Die SVP kann zwar nachvollziehen, dass der Wunsch besteht, die Anpassungen der Vereinbarung rasch vollziehen zu können. Der Weg über den Grossen Rat ist aber in einem so sensiblen Thema nach wie vor wichtig. Die SVP regt zudem an, die Thematik – losgelöst von der vorliegenden Detailfrage – einmal grundsätzlich in Bezug auf Nutzen und zudem Kosten zu beleuchten und das aktuelle Sonderpädagogik-Konzept des Kantons Bern zu überprüfen.
Psychomotorik Schweiz	Wir sind uns bewusst, dass die HfH als Konkordatsschule mit Studiengängen, die nicht in die Interkantonale Fachhochschulvereinbarung (FHV) aufgenommen sind, den gleichberechtigten Zugang für Studierende erschwert. Im Vortrag wird diesbezüglich auf Artikel 12 der Interkantonalen Vereinbarung vom 21. September 1999 über die Hochschule für Heilpädagogik verwiesen. Allerdings wird Artikel 12, Absatz 3, welcher aus unserer Sicht auf den Studiengang Psychomotoriktherapie zutrifft, nämlich «Bereiche für die in der Schweiz keine anderen zumutbaren und vergleichbaren Ausbildungsgänge bestehen» in dieser Argumentation nicht berücksichtigt. Ausserdem bemüht sich die HfH

seit einigen Jahren, Studienplatzbeschränkungen möglichst aufzuheben und somit dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Die Totalrevision bietet die Chance, die Vereinbarung analog zu der FHV auszugestalten und den Berner Studierenden die uneingeschränkte Freizügigkeit zu gewährleisten, wie sie im Übrigen in der französischsprachigen Ausbildung an der HETS Genève besteht. Im Grunde besteht also eine Ungleichbehandlung der Studierenden des Kantons Bern aufgrund der Sprache. Wir fordern den Grossrat deshalb dringend auf, dieses Geschäft zurückzuweisen und eine neue, an der FHV orientierte Vereinbarung mit der HfH zu erarbeiten und zu verabschieden.

Vereinbarung

Artikel 1 Absatz 1 – Gegenstand

Absender	Bemerkung/Forderung
EVP	Allerdings bedauern wir die Aufhebung von insgesamt drei Studienplätzen im Rahmen der Vereinbarung. Gerade im Bereich des Masterstudiengangs Heilpädagogik besteht ein großer Bedarf an qualifizierten Fachkräften. Eine Erweiterung der entsprechenden Kapazitäten wäre gerade vor dem Hintergrund der steigenden Anforderungen in Schulen und heilpädagogischen Einrichtungen wünschenswert gewesen. Zusammenfassend unterstützt die EVP die Totalrevision der Vereinbarung und die damit verbundenen Anpassungen, sieht jedoch im Bereich der Ausbildungsplätze in der Heilpädagogik weiteren Handlungsbedarf. Der Fachkräftemangel in diesem Bereich ist ein drängendes Problem, und wir fordern daher, dass der Kanton die Ausbildungskapazitäten in der Heilpädagogik stärkt und ausbaut.

Artikel 1 Absatz 1 Buchstabe d – Gegenstand

Absender	Bemerkung/Forderung
Logopädie Bern Berufs- verband	Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass Logopädinnen und Logopäden mit einem Masterabschluss aufgrund der breiten fachlichen Vertiefung anerkannte Expertinnen und Experten für die Behandlung komplexer Problemstellungen bei Sprach-, Sprech-, Stimm-, Schluck-, Rede- und Kommunikationsstörungen sind. Die fachliche Erweiterung im Bereich 'Leadership und multiprofessionelle Kooperation' ermöglicht es den Absolventinnen und Absolventen, neue Aufgaben im Bereich Führung zu übernehmen. In Zusammenhang mit dem Fachkräftemangel ist die Möglichkeit eines Masterstudienganges im Bereich Logopädie von grosser Relevanz. Themen wie die Steigerung der Berufssattraktivität, das Bieten von Entwicklungsmöglichkeiten, die Entwicklung von Fachexpertisen sowie das Gewinnen von Führungspersonen ist in der aktuellen Lage unabdingbar. Aufgrund dessen ist es zwingend angezeigt, dass der Masterstudiengang Logopädie der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik HfH Zürich auch durch den Kanton Bern unterstützt wird, sodass auch die Berner Logopädinnen und Logopäden sich beruflich weiterentwickeln und so die Profession stärken können. Wir bitten Sie aus oben genannten Gründen den Beschluss nochmals zu überdenken.

Artikel 1 Absatz 1 Buchstabe f – Gegenstand

Absender	Bemerkung/Forderung
-----------------	----------------------------

Psychomotorik Schweiz – Sektion Bern	<p>Wir bitten dringend, davon abzusehen, dass der MA Psychomotoriktherapie ersatzlos gestrichen wird.</p> <p>Der konsekutive Master in Psychomotoriktherapie führt zu vertieften Kompetenzen in evidenzbasierter Praxisentwicklung, Leadership, Beratung und multiprofessioneller Zusammenarbeit. Der Kanton Bern ist darauf angewiesen, Zugang zu diesen Studienplätzen zu haben, damit sich dieser Beruf professionell weiterentwickeln kann.</p> <p>Für den Kanton Bern ist es enorm wichtig, Psychomotoriktherapeut:innen mit einem Master in Psychomotoriktherapie auszubilden. Denn diese ermöglichen es dem Kanton, als wissenschaftliche Mitarbeiter:innen, Dozent:innen oder Projektmitarbeiter:innen wichtige Aufgaben an einer Hochschule in der Ausbildung des zukünftigen Nachwuchses zu übernehmen. Auch ermöglicht der Master das Entwickeln von neuen und innovativen Interventionen zu Förderung, Prävention und Therapie auf Basis der Forschung.</p> <p>Wir bitten Sie, den Beschluss nochmals zu überdenken.</p>
Psychomotorik Schweiz	<p>Der konsekutive Masterstudiengang (MA) Psychomotoriktherapie vertieft die Kompetenzen und befähigt zu fundierter und dem Bedarf einer Klasse oder einer Schule angepasster Praxisentwicklung, Leadership, Beratung und der Entwicklung der multiprofessionellen Zusammenarbeit. Auch wenn für den Berufseinstieg der Bachelor genügt, muss der Kanton Bern ein Interesse daran haben, dass die breitere und vertiefte Expertise der Masterabsolvent:innen zu einer gelingenden inklusiven Schule beiträgt. Das an den Berner Volksschulen vorhandene, multiprofessionelle Fachwissen kann in der Folge breiter ausgeschöpft und vermehrt in der Schulführung und -entwicklung eingebracht werden. Dies unterstützt langfristig die Qualitätssicherung im Rahmen des Fachbereichs und ganzer Schulen und kommt den Berner Schülerinnen und Schülern und ihren Lehr- und Betreuungspersonen direkt zugute.</p> <p>Wir empfehlen dem Grossrat deshalb, die Streichung der 3 Studienplätze im Masterstudiengang Psychomotoriktherapie und eine nicht durchdachte kurzfristige Absage an Qualität und Entwicklung abzulehnen.</p>